

## **BDSV begrüßt deutsch-französische Erklärung zu einer engeren Verteidigungskooperation**

Der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, Dr. Hans Christoph Atzpodien, hat die heutige Erklärung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) und des Dachverbandes der französischen Wirtschaft, MEDEF, in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* im Rahmen des 55-jährigen Jubiläums des Elysée-Vertrags begrüßt: „Angesichts der äußeren Bedrohungslage sowie der erhöhten Terrorgefahr in Frankreich und Deutschland ist neben einem politischen auch ein engerer industrieller Schulterschluss das Gebot der Stunde. Französische und deutsche Sicherheitskräfte könnten langfristig von sich annähernden Spezifikationen bei der Ausrüstung profitieren.“

Skeptischer zeigte sich Atzpodien mit Blick auf die politischen Voraussetzungen: „Frankreich hat mit seiner *Revue Strategique* aus dem vergangenen Jahr eine klare Strategie formuliert, die sich aus seinen nationalen und europäischen Interessen ableitet und auch den sicherheits- und verteidigungsindustriellen Bereich betrifft. In Deutschland braucht es einen kompatiblen gesamtstrategischen Ansatz, der einen deutlichen Führungsanspruch artikuliert; dieser sollte ganz oben auf der europapolitischen Prioritätenliste der neuen Bundesregierung stehen. Ohne eindeutige Führung, die auch die Gestaltung der industriellen Strukturen mit einschließen muss, werden sich funktionierende europäische Kooperationen im Bereich der Sicherheit und Verteidigung nicht erreichen lassen. Deutschland muss hier nachziehen, denn auf beide Staaten kommt es im Hinblick auf eine gemeinsame europäische Sicherheitsvorsorge an.“

Enttäuscht zeigte sich Atzpodien von derzeitigen Diskussionen zur finanziellen Ausstattung der Bundeswehr: „Es gibt nicht nur das NATO-2%-Ziel. Auch PESCO verpflichtet die Teilnehmer, die Ausgaben für militärische Fähigkeiten stetig zu erhöhen. Die derzeit diskutierten Zahlen für den Einzelplan 14 reichen weder für das Stopfen der materiellen Lücken der Bundeswehr noch für die ehrgeizigen multinationalen Projekte aus. Unsere internationalen Partner müssen sich langfristig auf uns verlassen können und brauchen einen starken Partner an ihrer Seite.“

*Berlin, 22. Januar 2018*